



Jörg Paschedag neuer Bundesgeschäftsführer

Jörg Paschedag neuer Bundesgeschäftsführer

FDP-Generalsekretär Patrick Döring teilt mit:
Berlin. Der Bundesvorstand der FDP hat heute JÖRG PASCHEDAG zum Bundesgeschäftsführer berufen. Das Präsidium hat ihn gebeten, diese Aufgabe zu übernehmen, damit die erkrankte Bundesgeschäftsführerin Gabriele Renatus die notwendige Zeit erhält, sich vollständig zu erholen.
PASCHEDAG, 47, ist der FDP seit langem verbunden. In der ersten Hälfte der 1990er Jahre leitete der Wirtschaftswissenschaftler das Wahlkreisbüro von HANS-DIETRICH GENSCHER. 1996 trat er in die Bundesgeschäftsstelle der FDP ein, zunächst als Referent und dann als Leiter der Abteilung Organisation sowie als Stellvertreter des Bundesgeschäftsführers. Ende 2002 war er gleichzeitig kommissarisch als Hauptgeschäftsführer der FDP in Nordrhein-Westfalen tätig. Seit 2004 hat PASCHEDAG Führungspositionen im Dienstleistungsbereich der FDP bekleidet. Er ist verheiratet und hat zwei Töchter.
Präsidium und Bundesvorstand der FDP freuen sich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit PASCHEDAG. GABRIELE RENATUS begleiten die besten Genesungswünsche.

Pressekontakt

FDP

10117 Berlin

fdp.de
presse@fdp.de

Firmenkontakt

FDP

10117 Berlin

fdp.de
presse@fdp.de

Eine Geschichte als Herausforderung. Der Liberalismus begann seinen historischen Weg als Philosophie der Freiheit und als politische Bewegung für die Rechte des Einzelnen. Die Willkürherrschaft des Absolutismus stand im Widerspruch zur Idee einer freiheitlichen Gesellschaft. Mit dem Verfassungsstaat hat der Liberalismus den Absolutismus überwunden. Als erste politische Bewegung hat der Liberalismus dem einzelnen Bürger, seiner menschlichen Würde und seinen Menschenrechten der Freiheit und Gleichheit Vorrang vor der Macht des Staates eingeräumt. Schritt für Schritt verwirklichten Liberale den modernen Verfassungsstaat mit individuellen Grundrechten, der freien Entfaltung der Persönlichkeit, dem Schutz von Minderheiten, der Gewaltenteilung und der Rechtsbindung staatlicher Gewalt. Der Liberalismus hat als Freiheitsbewegung nicht nur für die Gleichheit vor dem Gesetz gekämpft, sondern auch für Chancengleichheit in der Gesellschaft. Mit der Marktwirtschaft und ihrer sozialen Verpflichtung hat der Liberalismus neue Chancen gegen Existenznot und konservative Erstarrung der gesellschaftlichen Strukturen eröffnet. Die liberale Verfassung unserer Bundesrepublik Deutschland hat mehr demokratische Stabilität, mehr allgemeinen Wohlstand, mehr soziale Gerechtigkeit und Rechtsstaatlichkeit hervorgebracht, als dies je zuvor in der Geschichte der Fall gewesen ist. Und dennoch ist die Idee der Freiheit den schleichenden Gefahren der Gewöhnung und Geringschätzung ausgesetzt. Weniger Teilhabe am demokratischen Staat, weniger Chancen für ein selbstbestimmtes Leben durch weniger Chancen auf einen sicheren Arbeitsplatz, Entmündigungen durch kollektive Zwangssysteme und bevormundende Bürokratie sind neue Bedrohungen der Freiheit. Liberale haben nach 1945 der Idee der Freiheit zum erneuten Durchbruch verholfen. Die FDP war stets der Motor für Reformen, wenn es um Richtungsentscheidungen zugunsten der Freiheit ging. Nur durch die FDP konnte in den fünfziger Jahren die Soziale Marktwirtschaft gegen die Sozialdemokraten und Teile der Christdemokraten durchgesetzt werden. Nur durch die FDP konnte sich in den siebziger Jahren mehr Bürgerfreiheit gegen konservative Rechts- und Gesellschaftspolitik durchsetzen. Die Liberalen waren Vorreiter für die Demokratisierung und Liberalisierung der Gesellschaft, gegen obrigkeitlich-staatliche Bevormundung und Engstirnigkeit. Unsere Politik der marktwirtschaftlichen Erneuerung in den achtziger Jahren brachte neue Arbeitsplätze und mehr Wohlstand für mehr Bürger. Ein großer Teil des Widerstands gegen das sozialistische Staatswesen erwuchs aus der Attraktivität des freiheitlich-liberalen Gesellschafts- und Wirtschaftssystems. Das in den europäischen Integrationsprozeß eingebettete, vereinte Deutschland ist das freiheitlichste unserer Geschichte.